

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

12.10.1791 (Nr. 123)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 12. October 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung vom 4ten 5ten und 6. Oct.

Als sie sich, nach Untersuchung ihrer sämtlichen Vollmachten gesetzlich gebildet, das 9te Bureau, unter welchem die von dem Departement des Niederheins gehörigen Mitglieder gehörten, durch dessen Sprecher bemerkte: In dieses Departements verlesnem und untersuchten Verbal-Proceß oder Wahl-Protokoll über die zur National-Versammlung oder deren zweyten Legislatur sendenden Abgeordneten, fände man auffallend, Herr Dietrich, Strasburgs 13iger Maire, würde, durch des Departements vom Niederhein allgemeine Stimme, zu demselben ersten Abgeordneten bei der National-Versammlung dieser Legislatur ernannt worden seyn, wofür dieser rechtschaffne allgemein geschätzte und beliebte Mann, in dem Vosten welchen er ist bekleidet, nicht nur unentbehrlich wäre, sondern dem Vaterland überhaupt noch weit wesentlichere Dienste, als in des Königreichs Hauptstadt leisten könne; so nahm die Nationalversammlung der zweyten Legislatur auf diesen ehrenvollen Bericht nicht nur bedeutende Rücksicht, sondern beschloß: Dessen Herrn Dietrich, Maire zu Strasburg betreffenden Artikel dem Verbalproceß der Nationalversammlung selbst einzuverleiben. — Dann wurden durch der Stimmen Mehrheit, Herr Pastoret, welcher als des Pariser Departements General-Procurator - Syndic durch Rechtschaffenheit, Beredsamkeit und ungemeyne Kenntnisse sich bereits ausgezeichnet, zum Präsidenten erwählt und, nach gesetzlich bestimmten und richtig gefundnen Vollmachten sämtlicher Deputirten die neue gesetzgebende Versammlung vom Präsidenten als gesetzlich gebildet, erklärt und mit großem Beyfall in Wirkung gesetzt. — Alle schwuren hierauf, stehend, mit unbedecktem Haupt und emporgehobnen Händen, nach allgemeinem Ausruf, den constitutionmäßigen Eid: Frey zu leben und zu sterben. — Nachher holten zwölf dazu als Commissarien ernannte Mitglieder, unter des Vicepräsidenten Anführung, der Constitutionsurkunde Original aus dem Archiv

ab; inzwischen ward beschlossen: der durch diese Constitutionsurkunde vorgeschriebne Eid sey, von jedem Mitglied insbesondre, abzulegen. — Der Constitutionsurkunde Original, wurde dann durch Herrn Camus als Archivar feyerlich, unter den zwölf hiezu Abgeordneten und eines Detaschements gewaffneter Nationalgardien und Gensd'armen Begleitung gebracht, auf die Rednerbühne getragen und von Herrn Archivar Camus bewacht, indem sich die bewaffneten Nationalgardien und Gensd'armen entfernten. — Der Präsident, indem er seinen Armsessel dem Vicepräsidenten überließ, bestieg die Rednerbühne und legte zuerst den gesetzlichen Eid ab, die übrigen sitzen gebliebne Mitglieder entblößten indessen die Häupter, wurden so, jeder namentlich, aufgernsen und alle legten, nach und nach, den Eid ab und hierdurch zeigten sich gesetzlich 492 Mitglieder gegenwärtig, da doch, um eine volle gesetzliche Nationalversammlung zu bilden, 373 schon hinlänglich sind. Dann wurden 60 Mitglieder zum König abgeordnet, um demselben der neuen gesetzgebenden Nationalversammlung gesetzliche Bildung und Einsetzung bekannt zu machen, bey Ihm anzufragen; ob, wie und zu welcher Zeit, Er deren wirkliche Sitzung eröffnen wolle?

In einer ausführlichen Rede wurde hierauf den vorigen Mitgliedern der Nationalversammlung für das von ihnen verfaßte unsterbliche Werk der Constitution und dem der Nation hierdurch erwiesenen wesentlichen Dienst, Dank abgestattet. Da ihnen ihr, keine öffentliche Macht mehr in Händen habend, unter ihre übrige Bürger wieder zurück getreten, dieser Dank gebühre, keine kriechende Schmeicheley enthalte, sie, des Volks allgemeine Hochachtung mit sich genommen, auch der 14 jährigen Nationalversammlung Antheil deswegen ebenfalls in ihrer ganzen Fülle habe; da sie, indem sie das ganze französische Reich vorstellte, dasselbe auch aus einer beynähe 14 hundertjährigen Sklaverey gerettet, dasselbe, in nicht vollen dreym Jahren, um für viele folgende Jahrhunderte Glück vorzubereiten, zu gründen, umschuf. Hat wohl ie ein zahlreicher Rath des alten Roms in seinem höchsten Glanz, ein Parlament der Nation der edelstolzen Britten, ein Congress des

zur Freiheit sich empor geschwungenen Amerika's mit so wenigen Mitteln, in so gedrängt kurzer Zeit, der Nation selbst, ein Beyspiel eines solchen auffallenden Umschwungs gegeben? Die Baumeister, welche zu diesem Gebäude den dauerhaften Grund gelegt, werden in der Nation Annalen hervorstechend glänzen; wir fühlen uns begeistert ihnen nachzuweisen, unser's Geistes sämtliche Kräfte wollen wir aufrufen, anwenden, damit auch uns, indem wir es in seinem Glanz zu vollenden, uns bemühen wollen, folgende Zeiten gleichsam zu zwingen, auch uns Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Zu dem Ende wurde zuletzt folgender Schluß vorgeschlagen: Indem die neue gesetzgebende, der vorherigen constituirenden nachgefolgte Nationalversammlung erwogen, eine Constitution wie die Unseige, sey die größtmöglichste Wohlthat, so beschloß sie allen guten Staatsbürgern, welche zur Vervollständigung und Vollendung derselben das ihre beigetragen, den wärmsten und innigsten Dank zu sagen. Die ihm ge neue gesetzgebende Nationalversammlung will demnach keinen Augenblick verziehen, um ihre Hochachtung und Verehrung feyerlich gegen jene großen Männer, welche während der Dauer der constituirenden Nationalversammlung sich so ungemein durch erhabne Beyspiele von Großmuth ausgezeichnet haben und welche in der französischen Nation Andenken, auf immer unauslöschlich sind, öffentlich zu äußern. — Mit dem vollkommensten Beyfall wurde dieses nicht nur einstimmig geschlossen, sondern dieser gutgeheißne Vorschlag dem Protokoll der neuen Nationalversammlung eingelegt, auch zugleich befohlen, er solle gedruckt und an des Königreichs sämtliche 83 Departemente versandt werden. Die an den König ernannten Abgeordnete Mitglieder der Nationalversammlung begaben sich hierauf Abends um 9 Uhr zu demselben in die Thuilleries, entledigten sich des Auftrags ihrer Sendung und der König äusserte, mit Wohlwollen und Herzlichkeit: Ich kann sie nicht eher als am Freytag sehen, nicht eher als am Freytag. Ihn bestimmten sämtliche Glieder der neuen Legislatur, wie der König bey seiner jedesmaligen Erscheinung in der Nationalversammlung, empfangen werden sollte; viele der neuen Mitglieder drückten sich hierüber stark und frey aus, fanden es unter der Nation Würde, dem König einen vergoldeten Armsessel und dem Präsidenten, welcher der gesetzgebenden, ersten Macht, oder der Nation Armsessel einnahme, einen von nieberm Werth seyn ließ; auch die Ausdrücke: Sire! Majestät! wurden als slavische Ausdrücke gerügt, man rief dabei aus: Die freyen Franken kennen keine Majestät mehr, als die der Gottheit und der Nation; der König ist nicht mehr der letztern Sire, oder

Herr. Es wurde demnach hierüber folgendes geschlossen: 1) Sobald der König in den Saal der Nationalversammlung eintritt, stehen alle Mitglieder dieser Versammlung auf und entblößen ihre Häupter. 2) Sobald der König sich an dem Schreibtisch befindet, nehmen alle Mitglieder wieder Platz und bedecken das Haupt. 3) Der König nimmt an des Präsidenten linker Seite Platz; sowohl des Präsidenten als des Königs Armsessel sind einander gleich, und stehen in einer Linie. 4) Der Präsident, so oft den König anredet, darf ihn nie anders, als König der Westfranken nennen. 5) Sobald der König wieder aus der Versammlung begiebt, stehen die Mitglieder wieder von ihren Sitzen mit unbedecktem Haupt auf. 6) Der König hat die Stunden der Annahme jeder aus der Nationalversammlung abzuschickenden Deputationen zu bestimmen. Diese den König jederzeit, so oft er in der Nationalversammlung erscheinen will, abholende in derselbe ein- und wieder zurück führende Deputationen, sollen, nur aus 12 Mitglieder der Versammlung bestehen. — Die neue Legislatur, in welcher Würde erscheint sie hier! Freunde der Freyheit unserer neuen Constitution! welcher Geist befeelt uns unsere ihm neue Legislatoren! wie unbedeutend ist doch so wichtig ist dieses ihr Ceremoniel- Decret dieses Decret, welches vielem Widerspruch unterworfen war, in dieser Sitzung noch zu keinem wirklichen Reichschluß erhoben, sondern neuerdings zur Berücksichtigung ausgesetzt wurde, wird jedoch wahrscheinlich noch Veränderungen unterworfen werden.

Paris, den 4. Oct.

Berkossenen Sonnabend erschien der Herzog von Orleans in den Thuilleries bey dem König. Seine Maj. konnten ihm zwar die Aufnahme nicht versagen, aber von allen Seiten her wurd' ihm mit Rücksicht begegnet. Nächstens werden die deutschen Reichsfürsten, die im Elsaß Besitzungen haben, und durch die neue Ordnung der Dinge beschädigt worden, von dem König ersucht werden, mit Ihm in Unterhandlungen zu treten, und billiger Anerbietungen versichert zu seyn. — Die Königin genießt nun wieder die ganze Liebe und Hochachtung der Pariser und wo sie sich sehen läßt, da schallen ihr tausend Willkommen entgegen. Es ist gewiß, daß sie es vorzüglich war, die den König zur Annahme der Constitution bewogen hat.

Paris, vom 5 Oct.

Von dem König ist zum Minister des Seewesens Herr Bertrand von Molleville, ehemaliger Intendant von Bretagne und zum General Commandanten der Truppen im Departement der Isere, Drom

und der Grafschaft Venaisin, Herr Biron, ernannt worden. Der König giebt, täglich von seiner Anhänglichkeit, an die neue Constitution und von seinem Bestreben, sie ausüben zu lassen, neue Beweise; auch die Königin äußert die nemlichen Gesinnungen. Eine Ehrendame der Königin, welche sich erlaubt hatte, in deren Gegenwart über der neuen Constitution Annahme, sich aufzuhalten, erhielt Befehl, in der Königin Gegenwart, nicht mehr zu erscheinen.

Madrid, vom 5 Sept.

Außer den Mainzer und Münsterer Truppen, befinden sich nur noch 1500 Kayserliche im lütticher Land. Man sagt, ein Flüchtling habe kürzlich unter der Hand, an die im Land noch befindlichen Patrioten Briefe erlassen: sie könnten sicher darot freychen, daß sobald ein Bruch zwischen dem deutschen Reich und Frankreich, ausbräche, würde, es auch mit der lütticher Sache wieder aufs neue seinen Anfang und zuverlässig einen besseren Ausschlag als diesmal gewinnen. Aus französisch Flandern will man Nachricht haben, der dahin gesüchtete Advokat Bont und Ergeneral van der Mersch seyen wieder zum Rekrutenwerben gerathen.

Madrid, vom 8 Sept.

Der Kayser von Marokko setzt die Belagerung von Ceuta mit vieler Hitze fort und befindet sich selbst in dem Lager vor dieser Festung. Seine Armee wird auf 150 000 Mann angegeben. Versäumt ein Soldat seine Schuldigkeit, so haut er ihm gleich selbst in höchstleigner hoher Person den Kopf herunter. Er ist fast immer betrunken. Morgens verschlingt er gleich eine tüchtige Portion Rosoglio und Nachmittags leert er, Muselman hin, Muselman her, eine Boutteille Wein nach der andern aus. Unterdessen wird er Ceuta gewiß nichts anhaben können. Denn es ist eine sehr starke Festung, die spanische Besatzung beträgt 12 000 Mann und kann von der Seeseite täglich mit allem Nothwendigen versehen werden. Der Marokkanische Wüterich droht zwar mit einem Sturm; allein dieser ist unmöglich, opferte er auch seine halbe Armee auf. Denn auf der Landseite hat die Festung ungeheure tiefe Gräben und hohe Wälle. In die Festung Tetuan hat unsre Flotte unter Don Barcello 200 Bomben geworfen, die eine fürchterliche Verwüstung anrichteten.

London, vom 23 Sept.

Viele französische Aristokraten mit ihren Anhängern, die sich hier aufgehalten, machen sich bereit, die Annahme der Nationalversammlung zu benutzen und in ihr Vaterland zurückzukehren.

Wien, vom 1. Oct.

Drey nach einander von Paris eingetroffene Eilboten haben uns die Nachricht überbracht, der König habe die Constitution angenommen und genehmigt.

Der erste derselben, welcher schon den 23ten v. M. hier ankam, gab bey dem Fürsten von Kauniz einen Theil seiner Depeschen ab und gieng sodann gleich nach Böhmen, um das übrige Sr. Majestät dem Kayser selbst einzuhändigen. Seit dieser Zeit erscheint Herr von Noailles wieder in Gesellschaften und wird nun wohl auch wieder als Königl. Französischer Gesandte anerkannt werden. Die Nachrichten, eine beträchtliche Anzahl Oesterreichischer Truppen habe Befehl, nach den Niederlanden und dem Vorderösterreichischen aufzubrechen erhalten, bestätigt sich nicht. Von zweyen Regimentern Kavallerie und 3 Bataillons Infanterie weiß man jedoch, daß sie noch in diesem Monat in das Vorderösterreichische marschiren werden. Der Sage nach werden Sr. Majestät der Kayser nebst dem Erzherzog Franz den 6ten d. hier wieder eintreffen, wo wir dann einige Feyerlichkeiten haben werden. Man sagt, alle Klöster in Mailand würden vom Kayser aufgehoben und die izt lebenden Mönche und Nonnen auf Pension gesetzt werden.

Haag, vom 1 Oct.

Der Königl. französische Geschäftsträger, Herr Tailard, hatte vorgestern mit den vornehmsten Gliedern der Regierung eine Staatsunterredung, worinn er förmlich eröffnete, der König habe die neue Constitution frei und unbedingt angenommen. Man glaubt hier, die Darzwischenkunft auswärtiger Mächte zur Wiederherstellung der unbegrenzten Monarchie in Frankreich werde durch diese Annahme entweder geschwächt, oder gar vereitelt werden. Indessen glauben doch auch noch viele, besonders jene, denen diese Wiederherstellung gar zu nah am Herzen liegt, der Entwurf zu einem Angriff wider Frankreich bestehe noch immer. Auswärtige Mächte könnten freilich Ludwigs XVI. Reklamation nicht mehr benutzen, um Frankreich feindlich zu überfallen; allein der Nationalversammlung Eingriffe in der deutschen Fürsten Rechte, in Betreff ihrer Besitzungen im Elsaß und Lothringen, wären schon Vorwands genug, um diesen Angriff zu rechtfertigen, wäre auch für izt die Jahreszeit zu weit verstrichen, so würden die verbündeten Mächte doch künftiges Frühjahr den westphälischen Friedenstraktat und die nachfolgenden Verträge zu haudhaben wissen.

Haag, vom 3. Oct.

Man war Willens, die im Sold unsrer Republik im Land stehenden auswärtigen Truppen, die Braunschweiger, Mecklenburger und Anspacher, wieder zu entlassen, um dem Land Erleichterung der sehr schweren Abgaben zu verschaffen. Aber diese Entlassung, worauf der Gros pensionair bey den Generalen wirklich angetragen hatte, wird bey den gegenwärtigen Zeitumständen nicht Statt finden können, da unsre

Armee noch nicht in dem vollkommensten Zustand ist. Selt' auch Frankreich noch von Brabant aus angegriffen werden, oder zögen an unsern Grenzen sich Truppen zusammen, so würd' es nicht vorfichtig seyn, jene Truppen ausser Lands zu senden. Mylord Auckland, großbritannischer Bothschafter bey unsrer Republik, ist mit seiner ganzen Familie von hier nach London abgereist und man glaubt allgemein, er werde nicht wieder hieher zurück kommen. Dieser so fähige Negotiatour, welcher den brittischen Kommerztractat mit Frankreich so glücklich zu Stand gebracht, freylich zum überwiegenden Vortheil für Großbritannien, hoffte auch hier den so lang im Wert gewesenen Kommerztractat zwischen unsrer Republik und Großbritannien zu Stand zu bringen. Aber alle seine Bemühungen, alle seine Fähigkeiten haben dieses Geschäft nicht vollenden können. Vors erste sind mit Großbritannien die Unterhandlungen wegen des Kommerztractats sistirt worden. Daß der König von Frankreich die neue Konstitution annehmen würde, wußte man vorher, so wie es geschehen, da zu des Königs und der Königl. Familie Rettung kein ander Mittel vorhanden war. Man glaubt, die in Absicht der französischen Angelegenheiten einverständnen europäischen Mächte hätten nur diesen Schritt abgewartet, um ihren Plan in Thätigkeit zu setzen. Bisher mußten sie des Königs Sicherheit schonen. Nun ist ein Schleier über die Sache geworfen. Der König ist in Freyheit und indem er die Konstitution selbst vertheidigt, wird er in persönlicher Sicherheit seyn. Das übrige wird sich finden. Mehrerer Höfe Vereinigung, in Absicht Frankreichs, ist unlängbar. Auch höchst unwahrscheinlich, daß sie nicht auf die so unumgänglich notwendige Annahme der Konstitution von dem König sollten gerechnet haben. Bey uns sind Kanonen und für 10.000 Mann Bewehrung bestellt, welche für die französischen Prinzen bestimmt seyn sollen. Diese waren, wie man von guter Hand vernimmt, schon von dem König benachrichtigt, daß er die Konstitution unbedingt annehmen würde. Sie sollen darnach ihre Maasregeln schon genommen haben und man wird bald sehen, daß entweder noch einige Hauptartikel in der Konstitution verändert werden, oder ein anständiger Vergleich bewerkstelligt wird.

Koblenz, vom 5 Oct.

Der französische Prinz Stanislaus Kaver, ältester Bruder des Königs, scheint, zur friedlichen Rückkehr ins Vaterland geneigt zu seyn. Ein Brief seines Bruders, des Königs, hat ihn dazu vermocht. Aber nun fürcht' der jüngere Bruder und die übrigen französischen Prinzen mit ihren Rathgebern ihn von der Rückkehr abzuhalten.

Frankfurt, den 6. Oct.

Die Nachricht, der König von Frankreich habe die Constitution angenommen, war in den Ohren der in unsern Gegenden befindlichen Franzosen ein Donnererschlag. Sie sehen die Folgen dieses Schritts ein. Auf fremde Hülfe können sie nicht rechnen, und ihre eignen Kräfte reichen zu keiner ernstlichen Unternehmung zu.

Regensburg, vom 7 Oct.

Die Erklärung, welche der Kaiser und der König von Preussen, wegen ihrer Theilnahme an der französischen Angelegenheit unterm 27ten Aug. unterzeichnet und abgegeben haben, ist hier auch bekannt geworden. Die meisten hier befindlichen Minister sehen diese Erklärung für eine bedingte und sehr vorfichtige Neuerung an; indem beide Monarchen nur alsdann sich der französischen Sache annehmen wollen, wofern andere europäische Mächte mit ihnen gleiche Bestimmungen hegen. Der König hat die Konstitution angenommen und die vollziehende Gewalt beruht in seiner Hand. Schwerlich wird sich eine einzige europäische Macht gegenwärtig in diese Angelegenheit mischen. Selbst das deutsche Reich, so sehr ihm das Schicksal der unter der französischen Staatsrevolution leidenden Mitstände zu Gemüth geht, wird sich zu einem Reichskrieg sehr hart entschließen.

Carlsruhe, den 12. Oct.

Jener unter dem Artikel: Stuttgart vom 5ten dieses in unser letztes Montagblatt eingekloffenen Nachricht, in Betreff des Ruffisch-Kaysers. Gesandten, Herrn Grafen Romanow, können wir nun zuverlässig widersprechen und mit vollkommenster Gewißheit versichern, daß derselbe von seiner Monarchinn, an die französische Königl. Prinzen zu Koblenz wirklich akkreditirt worden sey. Des Ruffisch-Kaysers. Gesandten, Grafen Romanow Excellenz sind den 9ten dieses dach hier eingetroffen und begaben sich noch am nehmlichen Abend zur gewöhnlichen Fürstl. Cour.

Vermischte Nachrichten.

Die französischen Generale Luckner und Rochambeau sollen Marschälle von Frankreich werden.

Nach einem Schreiben aus Gibraltar, hat der Kaiser von Marokko die Stadt Ceuta wirklich dreymal fruchtlos bombardiren lassen und bekäufig 5000 Mann vor der Festung eingebüßt. Die Spanier vers doppeln ihre Kräfte, um den Mohrenkaiser muthlos zu machen. Sie haben Tanger verschiedne Male bombardirt und einige marokkanische Schiffe in Grund gebohrt. Man sagt, alle Konsuls hätten die Stadt verlassen, der französische aber sey eingekerkert.

Herr Professor Schubart, Verfasser der Chronik ein Mann von vielen Talenten und eignen Genies Kraft, hat, zu Stuttgart, den 9ten Oct. Morgens, das Zeitliche verlassen.